

Diakonie-Klasse engagiert sich mit einer Andacht und Kollekte:

Hospizverein ist der Favorit für die Spende



Nach ausgiebiger Fachsimelei die freudige Spendenübergabe. In der Mitte (vordere Reihe) Carola Rechenberger mit der Spendendose, links und rechts davon Elke Obermann und Ulrike Jürgens, links außen Religionslehrerin Hilke Junger. Foto: Diakonie-Kolleg

Wolfenbüttel. Freitagmorgen, 8.30 Uhr im Diakonie-Kolleg. Zwei Ehrenamtliche des Hospizvereins sind zu Gast in der Fachschule Sozialpädagogik. Es geht um das Thema: Was alles macht ein Hospizverein? Die Gäste stehen einer Runde Rede und Antwort, die sich in einer dreijährigen Teilzeitausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher befindet. Gemeinsam hatte die Klasse eine Weihnachtsandacht für das gesamte Kolleg in der St.-Thomas-Kirche vorbereitet.

Religionslehrerin Hilke Junger erläutert: „Dabei war uns wichtig, dass sich wirklich alle Schülerinnen und Schüler dort willkommen fühlen konnten, unabhängig von religiösen oder weltanschaulichen Hintergründen.“ Und die Kollekte sollte auch eine besondere Note haben: Gedacht ist an

eine gemeinnützige Organisation vor Ort. Die Entscheidung fällt auf den Hospizverein. Alle freuen sich, nun einen dreistelligen Betrag weitergeben zu können.

An diesem Freitag möchte die Klasse zunächst wissen, was der Hospizverein genau macht und wofür Spendengelder gebraucht werden. Das Interesse ist groß: Wer hat Anspruch auf Sterbebegleitung? Muss dafür etwas bezahlt werden? Und auch: Wie werden Sie auf diese Aufgabe vorbereitet? Wie lange kann sich eine Begleitung hinziehen? Endet sie mit dem Tod oder werden die Angehörigen darüber hinaus begleitet? Die hospizlichen Helferinnen geben auch darüber Auskunft: „Wie gehen Sie damit um, wenn Sie einen kranken Menschen über mehrere Monate begleiten und eine enge Beziehung zu ihm und seinen Angehö-

rigen entsteht?“

Eine Schülerin berichtet aus eigener Erfahrung: „Als meine Mutter im letzten Jahr schwerkrank war, waren meine Geschwister und ich ziemlich hilflos. Da war es sehr entlastend, dass eine Frau regelmäßig ins Haus kam und Ruhe in die Abläufe brachte.“ Eine Vorbereitung auf diese Situation und auch mehr eigenes Mittun hätte sie sich damals gewünscht. „Das alles gibt es sogar“, berichtet Sterbebegleiterin Elke Obermann. „Der Verein bietet regelmäßig Letzte-Hilfe-Kurse an.“

Die Klasse ist besonders auch an der Begleitung von Kindern interessiert. Ulrike Jürgens erklärt: „Wir haben für diese besondere Aufgabe sechs zertifizierte Ehrenamtliche. Sie sind vorbereitet auf Familiensituatio-

nen, in denen ein Kind mit einer lebensverkürzenden Erkrankung zu pflegen ist. Zu zweit begleiten wir das kranke Kind, geben Geschwisterkindern Zuwendung und sind Ansprechpartner für die Eltern.“ Diese Ehrenamtlichen gehen auch in Familien, in denen ein Elternteil schwer erkrankt ist, und begleiten die Kinder in dieser Phase der Angst und Trauer.

Auch die weiteren vielfältigen Angebote für trauernde Menschen kommen zur Sprache. Ebenso die Beratung beim Erstellen einer Patientenverfügung. Das Interesse ist riesengroß. Die Klasse könnte sich noch viel länger mit den Ehrenamtlichen austauschen. Aber die Stunde ist bald zu Ende, und die Spende will noch übergeben werden. In großen und kleinen Scheinen und Münzen sind beim Gottesdienst 304,85 Euro zusammengekommen. „Es ist sogar noch mehr geworden“, freut sich Schülerin Carola Rechenberger, die den Hospizverein vorgeschlagen hat. Durch nachträgliche Spenden und einen Beitrag der Schule sind es am Ende 446,05 Euro. „Wir sind beeindruckt von der Initiative und dem tollen Ergebnis“, bedankt sich Vorständin Ulrike Jürgens. „Es ist schön, dass wir heute so ausführlich von unserer Arbeit und der Bedeutung von Spenden für den Verein erzählen konnten.“

Schaufenster Wolfenbüttel, 29.01.2023